

von Sigi

Entwurf

Ohne Dritte, bitte

24 Fotografien, drei Fotografen, zwei Dimensionen. Das letzte war Thema, vorgegeben den ersten beiden. Das war die Prämisse.

Darauf traf man sich, Lichtbildner und Tangierte, in schöner Regelmässigkeit. Man setzte fest: Formate, Passepartouts ja-nein, Rahmen, Preise, Termine. Ein Gruppenbewusstsein kam nicht zustande. Aus den Archiven wurden Dias geramscht und aufs Leuchtpult gelegt - mit äusserster Sorgfalt. Es waren nicht die besten, die kunstvollsten Dias der Fotografen, aber es waren Dias ohne dritte Dimension. Im Laufe der Zusammenkünfte fand die (besser: eine) Evaluation statt. Es hätte also auch anders raus kommen können. Gegen Ende April legte man sich fest, zu 90 Prozent jeder sich selbst, zu zehn Prozent die jeweils anderen beiden. Es waren halbherzige Entschlüsse; das will heissen, kein inneres Feuer, wenig Emotion, keine Gefühlsausbrüche waren dabei, sondern mehr Kalkül und kühle Sachlichkeit. Man wahrte Distanz zu dem, was Kunst heisst. Man liess darauf Internegative herstellen, das Stück zu 10.- Fr. ohne WUST plus Porti (so teuer arbeitet man mit Licht), und von den Negativen wurden Kontaktkopien gezogen; noch hätte man anders wählen können, ein Bild austauschen gegen ein anderes. Das geschah nicht. Man liess die Vergrösserungen herstellen, schnitt Passepartouts und rahmte ein. Jetzt hängen die Bilder. Das war die Geschichte.

Fotos ohne Tiefenschärfe - ein Widerspruch zur Technik, die sich abrackend bemüht, von der Linse weg bis zur liegenden Acht alles scharf abzubilden. Doch fehlt nicht nur die Tiefenschärfe, sondern Tiefe überhaupt. Das ist eine ~~W~~ Verweigerung. Der bewusste und gesuchte Verzicht ~~XXXX~~ auf die Möglichkeiten, die uns die Fotografie in die Hand gibt (ans Auge gibt, das ist treffender): Abbildung der Realität als zweidimensionale Täuschung. Was hier den Fotos ~~XXXXX~~ fehlt, ist der Inhalt, der sich durchschnittlich aus dem Motiv ergibt. Was gesucht wird, ist der Inhalt, der sich aus der Form und der Farbe (aus den Farb-Formen) konstituiert. An der ersten Vernissage hier in der Tangente war es Bruno Kaufmann, der solche Thesen vertrat. - Damit findet die Preisgabe statt. Das

Bild, oder um tiefer zu stapeln, die Fotografik wird der Subjektivität des Betrachters überlassen. Motto: Der Kunde ist König, und die Freiheit des Denkens ist garantiert. Zwar gibt es diese Subjektivität genauso wenig wie die Objektivität eines Objektivs im speziellen oder jene einer "exakten" Wissenschaft im allgemeinen, jedoch ist das nicht unser Bier, wenn wir durch einen Kamerasucher die Welt entdecken oder als Zuschauer die Bilder der entdeckten Welt in einem Ausstellungsraum betrachten.

"Alles ist schön." Sagte Warhol. Und "Alles fließt", sagte einer einmal vor Warhol. Die Summe, wenn man zusammenzählt, heisst: Alles Schöne fließt. Wenn Hegel Warhol gekannt hätte, wäre diese Synthese von ihm.

Curriculum vitae (Kürzel)

Sigi Scherrer, geboren 1946, Rheintaler-Mentalität, Brotberuf: Redaktion einer Hauszeitschrift, Berufung: Sprache und Fotografie, Autodidakt oder besser: Autodiktator,